

Scranton Wochenblatt

erschienen jeden Donnerstag. Fred. W. Wagner, Herausgeber, 511 Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.

Abonnements-Verhältnisse: In den Brev. Staaten \$2.00, sechs Monate 1.00, nach Deutschland, per Post 2.50

Die Verbreitung des „Scranton Wochenblatt“ in Lackawanna County ist größer, als die irgend einer anderen in Scranton gedruckten deutschen Zeitung.

Entered at the Post Office at Scranton, Pa., as second class mail matter.

Donnerstag, 9. Januar 1908.

Wochen-Rundschau.

Inland.

Am 1. Januar trat das neue, von der letzten Staatsgesetzgebung angenommene Gesetz, das die Fabrikation und den Verkauf berauschender Getränke im Staate Georgia verbietet, in Kraft.

Der transatlantische Verkehr ist im letzten Jahre bedeutend gewachsen. Es wurden im Jahre 1907 beinahe eine Million Passagiere mehr befördert als im Jahre 1906.

Unter den Mitgliedern des Congresses machen sich Symptome bemerkbar, welche darauf schließen lassen, daß es die Absicht ist, unser ganzes Nationalbank-System und ebenfalls die Art und Weise, in welcher fallierte Banken durch das Bureau des Controllers der Umlaufmittel geleitet werden, untersuchen zu lassen.

In den Fabriken der Edgar Thomson Stahlwerke, in Pittsburgh, Pa., fanden zwei Explosionen statt, bei denen 32,000 Pfund glühend flüssiges Metall umhergeschleudert wurde.

Dr. Siebel, ein Chicagoer Arzt, erklärte in einer Rede, die er vor den Mitgliedern der „American Association for the Advancement of Science“ hielt, daß er ein Mittel entdeckt habe, das immer auf's Neue Energie im menschlichen Körper erzeugt.

Die New York „Tribune“ bringt einen statistischen Bericht über die Unglücksfälle während des Jahres 1907. Diesem Bericht zufolge wurden in dem genannten Zeitraum 57,918 Personen durch Unfälle aller Art entweder getötet oder verletzt und zwar blühten 36,612 Personen ihr Leben ein, während 21,307 mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Nach einer Beratung von mehr als vierzehn Stunden drachten die Geschwo-

renen in dem Prozeß gegen George A. Pettibone einen auf „Nicht schuldig“ lautenden Wahspruch ein. Pettibone war angeklagt, an der Ermordung des früheren Gouverneurs Steubenberg von Idaho mit beteiligt gewesen zu sein.

Das Reichspostamt in Deutschland hat eine Konferenz einberufen, deren Ergebnis von zahlreichen Telephon-Benutzern mit nicht geringen Spannung erwartet wird.

Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar-Eisenach ist mit knapp vier Monaten Lebensgefahr entgangen. Umweil Falkenberg stieg der Bahngang, auf welchem der Fürst reiste, mit einem anderen Zuge zusammen.

Der „Vorwärts“, das sozialdemokratische Hauptorgan in Berlin, hat er mittelt, daß sich um die Wite des Monats Dezember in Berlin rund 16,000 brotlose organisierte Arbeiter befanden.

Die deutschen Gewerkschaften werden durch die Entscheidung in dem Prozesse des Hamburger Räderverbanes gegen die Organisation der Frachtverlader schwer betroffen.

Nach dem Jahresbericht der Berliner Handelskammer ist ein allgemeiner wirtschaftlicher Rückgang zu verzeichnen. Es wird in dem Bericht vor allem betont, daß die deutsche Einfuhr in geringerem Maße zugenommen hat, als die Ausfuhr, die sich besonders nach den Vereinigten Staaten günstiger gestaltet hat.

Mazimilian Harden, der Herausgeber der „Zukunft“, dessen Prozeß in der Criminalabteilung des Berliner Landgerichts I. während der letzten Wochen die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch genommen hat, wurde der böswilligen Verleumdung des Grafen Runo von Moltke für schuldig befunden und zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten verurteilt.

Im deutschen Auswärtigen Amt und in der Admiralität herrscht die Ansicht vor, daß die beiden nächsten Monate eine kritische Periode für die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Japan bilden werden.

Die Jarina erwartet, wie aus St. Petersburg gemeldet wird, zum sechsten Male Mutterfreude. Da die Herrscherin bekanntlich vor einigen Wochen an einem heftigen Anfall von Influenza litt und überdies ihr ganzes System geschwächt ist, indem sie, um ihr Körpergewicht zu reduzieren, allzu strenge Diät übte, sehen ihr Gemahl und die Ärzte mit großer Besorgnis ihrer Entbindung entgegen.

Louis Conrad 305 Lackawanna Ave. Scranton Pa. Achtet darauf, daß die von euch gekauften Güter vorstehende Handelsmarke haben, da dies eine Garantie des rechten Preises und der herrschenden Mode ist.

Scranton's größter Juwelenladen bietet Ihnen ein gefälliges Assortiment zur Auswahl. Elegantes Lager von Uhren, Diamanten und Schmucksachen. A. E. Rogers, 213 Lackawanna Avenue, Trading Stamps.

Sowohl als wie unübertrefflich im Geschmack, besitzt G. Robinson's Söhne Pilsener Bier die aufbauenden Eigenschaften, die notwendig sind in einem perfekten Gebräu für's Heim. Neues Telephon. 512. Altes Telephon. 470.

Rettet die Kleinen. An Kräfte leidende, mimmernde, schlaflose Kinder sofort erleichtert und schlaflose Mütter, sowohl wie entkräftigte Lebenskräfte bei Jung und Alt neu angefaßt durch den Gebrauch von DR. F. W. LANCE'S LACTATED TISSUE FOOD.

Möbel für die Wohnung oder Office. In einem Wort, dieses ist der Laden für prachtvolle Möbel zu äußerst niedrigen Preisen. Die drei Stockwerke, welche dieser Möbel-Laden einnimmt, sind fast vollständig mit Möbeln von den neuesten Designs und besten Materialien.

Edw. Siebeler, Deutscher Grocer. Importierte deutsche Delikatessen eine Spezialität. 530 Lackawanna Avenue.

Erinnert euch beim nächsten Bedarf, daß die Abtheilung des „Scranton Wochenblatt“ eine der besten in der Stadt ist.

Gebrüder Scherer's Cracker-Cakes. Bakery. No. 343, 345 und 347 Brook Street gegenüber der Knopf-Fabrik, Süd Scranton. Ebenso Brod jeder Art. „Hotel Belmont“, Lackawanna und Adams Avenues, in nächster Nähe des Canal Bricks und des Lackawanna Bahnhofs. Richard Kimmacher, Eigentümer.

DER PENNSYLVANIER. Illustration eines Mannes in einem Anzug, der an einem Tisch steht.

Mischer Drucker! — So, die Jagd ist nun ziemlich nächst vorbei, ein neuer Tag ist nun auch die Jagd-Story. Die Wochter so sage, hab ich desmol net en enziger Has gefesne, aber ich hab Kerls höre sage, daß je so hoch wie en Duhel an em Dag geschosse hätte. Alfobrs, fell tann ich glahbe wann ich will, oder ich kann's ah sein losse. Ich hab amer en schene Storie gehert von so en har Jäger, was so viel Hasse bringe. D'r Dschahn, was Biedreiver ist, hot se mir erzählet. Sagt er zu mir do b'r anner Dag: „Wie Du beschst, sen am Leschendam die Salubns geschosse un do hot dann ah b'r Biermann en Felerdag. Weill's so en schener Dag war, hab ich gehent, ich wot ah mol uf die Jagd gehne, un so bin ich dann frieh am Morge abgehert. Ich bin über Berg un Thal un dorch d'r Busch, aber tee Schwann war zu sehn. Mer hot gemeint, die verollte Ubers hätte gewis, daß ich un d'r Weg war. So gege Mittag bin ich nach Müllerhübel tumme. Hungrig war ich net juchst so arg, aber dorfsichtig wie en Fisch. Ich hab en Mann gefragt, ob net ergebn en Blag war, wo mer ah am Leschendam kenn en Glas Bier oder en Drink Whistrie kriege. Schut, hot er gesacht; bei uns werd's mit d'r Loh net so genau genumme un d'r verolthe emaner net. Geh juchst en Stid weis do die Stroh nuf, dort hot die Weiss Wumpnidel en Weischaft — Du verpürst ihr Sein schun sehn. Dort is des Hedquarters for all die Jäger aus d'r Stadi un ich bent, Du werst en ganze Kraut sinne un ah was Du sunst juchst. — Ich hab mich bedant un bin freit vorwärts, bis ich an fell Sein getumme bin, un ohne mich lang zu besinne bin ich in's Haus net. Hellos, Dschanne, wie tummst dich Du doher! Hot es aus d'r Stab gerufe, un ich war net wenig verlaufne, en halb Duhel Bekannte zu dresse, was un en Dsch un geholt hen, jeder en Glas Bier vor sich, en Stäp im Maul un die Speilarte in die Händ. Ich berf ihre Name net nenne, sunst mecht's Druwel gene, aber zwee von ihre ware Werth; nau roth emol. Ihre Plinte hen im Ed gestanne, die Jagdsfad am Hote gebrange un die Haunds hen unnig en Dsch gelege un vor Langweil geschlofe. Well, Dschanne, was dhußt dich do home? hot Geener gefragt. — Ich will broviere, ob ich net kann en Has schiesse, sag ich; „Aber erst sot ich en Drink hane, ich bin un dem Wind ganz verledert.“ — „Mamm, ruft en Annerer, bring dem Mann do mol en bichtrig Schnaps. Do hot Dich die Dschanne, lammst ich mißspiele, wann Du wot; die Hasse werre schun tumme.“ Ich hab en Drink oder zwee genumme un dann gehe welle, aber se hen mich net gelost. Nummer Kerl! hot's geberbe, bleib doch do. Was wot Du Dich dann mie lafse, die Kleeber un Schup verzeie un doch nie kriege. So Narre fen mir net. Wir fen en all herum gute Zeit do bei d'r Mamm, hlenb zu esse, zu brinke un sunstig Herz was begerst. En bar Baurebume fen alleweil drauf im Busch un wann se Dwebs zeikumme, fen se gelabe mit Hufe un Du kannst so viel berum schiesse wie Du will for en Druel bescht. Sell is d'r Woe, wie mir jage gehne un Du hostst uns noch net sehn leer heemtumme.“ — Sell war mir ebess Reiss, sellereg hab ich noch nie tee Hasse geschosse. Awer nachdem se mir noch en bar Drink ufgeschüßt g'hat hen, do is es mir sellert vorlumme, as wann fell en verollt händiger Weg net for zu jage. So bin ich dann gefesne un hab ene gedbu wie die Annerer ah. Nichts, Dwebs fen die Buwe tumme mit ebout fufzungswonig Hufe — eb se gefschert ware oder net, bes wech ich net — un ich hab ah drei mit heemgenumme. Mei Alte hot gemeint, bes wir bes bescht, was ich noch gedbu hit uf d'r Jagd. Ja, sag ich, ich hab ene Glid gehat un en guter Blag gefumme. Es hot mich verollt gefesht, wie se nächst Morge d'r Nocherb gerufe un ihr wer die fenz die schene Hasse gewis hot, was ich geschosse hab. Un so lang se die Hasse hot un ich d'r Spah, so is es so allrecht. Awer mein, Hansjörg, bes sag ich juchst zu Dir. Nau mach tee Dummtumme un es bes Ding net weg. Die Annerer bäie grad wisse, daß es mir tummt un do war dann b'r Delmel los. Wer wech, was se mit mir biete.“ — Alfobrs hab ich ihm versproche, daß ich net Maul halte will. D'r Hansjörg.

Beginne recht und ende recht. Gebrauch Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen. Bilidität, Unverdaulichkeit, Kopfschmerzen. Das ist eine richtige Behandlung und eine sichere Heilung. Preis, 50c. die Flasche.

Für Unterfleider geht in den Lackawanna Unterfleider Laden, 431 Lackawanna Avenue.

Muttermord im Thierreich. Rebellon im Ameisenstaat und ihre traurigen Folgen. Auch unter den Thieren gerät es Muttermörder und zwar gerade unter denjenigen, welche dem Menschen stets als Vorbild gepriesen, deren Anhänglichkeit, deren Liebe und Zuneigung für ihre Mutter in den höchsten Tönen besungen wurden — nämlich unter den Ameisen, die in Gemeinschaften, in „Staaten“ leben, die aber nur aus weiblichen Thieren bestehen, nämlich der Mutter, auch Königin oder Bessel genannt (oder auch mehreren solchen) und deren Töchtern (den Arbeiterinnen). Stets ist die Königin von einem großen Hofstaat umgeben, bestehend aus einer Anzahl Arbeiter, die unablässig an ihre herumputzen, sie mit ihren Fühlern streicheln, ihr Futter darreichen u. s. w. Die „Liebe“ zur Mutter hört oft sogar nach dem Tode der letzteren noch nicht auf, indem auch der Leichnam noch eine Zeit lang behütet und mit zärtlicher Aufmerksamkeit beobachtet wird. Nicht immer aber ist es so; ja mitunter kann die „Liebe“ sogar in tödlichen „Haß“ verwandelt werden. Die bekannten Biens- und Ameisenforscher v. Buttel und Janet behaupten, daß in Ameisen-Staaten, in denen mehrere Königinnen vorhanden sind, unter Umständen plötzlich alle Mütter bis auf eine einzige getödtet werden können. Und jetzt kommt die Kunde aus dem Norden Afrikas, daß es dort Ameisenwölter gibt, deren Bürger sogar ihre einzige Königin verfolgen und tödten, und zwar einer hergelautenen Fremden zu Liebe. In Tunis, in der Nähe der heiligen Stadt Kainouan, entdeckte Dr. Sant'schi eine kleine Ameise („Mpelecia Sanctischi“), die zu jenen herabgekommenen Geschlechtern gehört, die der Arbeiterlaste verlustig gegangen und also nur noch in den beiden Geschlechtern vorhanden sind. Sie ist daher gezeugt, zu parasitieren, und zwar thut sie dies bei einer anderen kleinen Ameise, die man mit dem Namen „Monomorium Salomonis“ belegt hat. Merkwürdigerweise sucht sie aber dazu nicht, wie sonst üblich, eine weissele absterbende Kolonie auf, sie geht auf den nächstbesten, königlichen blühenden Staat los und verucht hier einzubringen. Gar nicht selten konnte Dr. Sant'schi junge befruchtete Mpelecia-Weibchen bei diesem Beginnen vor dem Eingang der Monomorium-Nester ertappen. Die Einwohner der letzteren scheinen allerdings anfänglich wenig erbaut von dem Besuch und machen sogar Anstrengungen, ihn fern zu halten. Doch nach kurzer Zeit lassen sie die Fremde unruhig gewähren. Bald geminnt letztere sogar Empathien, die von Stunde zu Stunde größer und allgemeiner werden. Und nun tritt das Unerhörte ein: In gleichem Schritt mit dem Wachsen der Empathien für die Fremde verläßt die Anhänglichkeit und die Liebe zur eigenen Königin. Ja, es dauert nicht lange, so fängt man gar an, diese zu verfolgen, zu zünden und zu tödten, und nach wenigen Tagen schon findet man die Mutter, die noch vor kurzem Gegenstand der zärtlichsten „Liebe“ war, ermordet von ihren eigenen Kindern im Nest. Die Fremde nimmt nun ihre Stelle ein. Dies bedeutet natürlich den Untergang der Monomorium-Kolonie. Ihre Arbeiter sind zu Skaven herabgesunken und stellen nun ihr ganzes Dasein und ihren ganzen Fleiß in den Dienst eines fremden defakenten Geschlechtes. Torfenthalt 54 Prozent Kohlenstoff, Holz davon nur 50 Prozent. In Weißkohlen sind dagegen 70 und in Hartkohlen 83 Prozent Kohlenstoff nachgewiesen worden.

Der Hafen von Balparaiso ist jetzt 10 Fuß tiefer als er vor dem Erdbeben am 16. August 1906 war. Die Verschiebung scheint hauptsächlich vertikal gewesen zu sein.